

März 2015: Gottesdienst für alle Generationen mit den Gesichtern Christi

Sonntag Reminiszere, 1. März 2015, Michaeliskirche Leipzig

Ziele:

- der ganzen Gottesdienst-Gemeinde Gelegenheit geben, an der Godly Play-typischen inhaltlichen Verbindung des Lebensweges Jesu mit Karfreitag und Ostern, und damit am Weg durch die Passionszeit einschließlich der besonderen Art des Ergründens, teilzuhaben
- den Kindern, die in den vergangenen Jahren die „Gesichter Christi“ bereits mehrfach in Stationen erlebt haben, einmal einen Gesamtüberblick über alle Stationen zu zeigen
- der Gemeinde punktuell zu zeigen, was im Kindergottesdienst geschieht • der Gemeinde einen liturgisch-pädagogisch-ästhetisches Gesamterlebnis anzubieten
- durch die Aufteilung auf verschiedene Sprecher der Gemeinde zeigen, was für unterschiedliche Leute im Kindergottesdienst mitarbeiten mit jeweils individueller Erzählweise

Vorbereitung:

- im Halbrund des Altarraumes wurden an die Wände die Godly Play Regale aufgestellt, aus denen die Kinder später, beim Ergründen Materialien herbei bringen konnten.
- rechts zwischen 1. Bankreihe und Altarraum stand eine große

Leinwand, auf die mit einem Beamer die 7 Bilder der „Gesichter Christi“ zum Schluss der Darbietung projiziert werden konnten.

- Zwischen der 1. Bankreihe und dem Altarraum wurde in ca. 2 m Höhe ein Drahtseil gespannt. Daran wurde mit Gardinenklammern ein lila Stoff 4,80 m mal 90 cm, mit einem weißen Stoff 80 × 90 cm am Ende, aufgehängt. Der Stoff war alle 80 cm in Abschnitte unterteilt mithilfe einfacher, golden angemalter Holzstöckchen, die mit Zwirn auf dem Dorf befestigt waren. In voller Länge ausgezogen, sah der Stoff aus wie die Unterlage der Darbietung „Gesichter Christi“. Zu Beginn des Gottesdienstes war der Stoff auf der linken Seite des Altarraumes zusammengerafft (= Foto). Das weiße Feld war nach hinten weggeklappt und fixiert, damit es nicht schon zu zeitig zu sehen war.



- Die 8 Bilder wurden mithilfe einer Druckerei auf das Format 60 × 80 cm (DIN A1) vergrößert. Dies entspricht übrigens auch dem Originalformat, indem die Bilder von Juliana Heidenreich gemalt worden waren. Die Drucke, mit ihren kräftigen Farben, sehen sehr ausdrucksstark aus und können aufgrund der Größe auch von den hinteren Bankreihen recht gut erkannt werden.

- An der Seite stand ein Tisch bereit, mit weißem Tischtuch und der lila Stoffunterlage aus den „Gesichtern Christi“ und darauf die

6. Tafel im Ständer stehend.

- Für die Kinder wurden die ersten beiden Bankreihen reserviert.
- Alle Besucher erhielten am Eingang ein Liedblatt: „Ich will auf das Leise hören“ (den Kindern aus dem Kindergottesdienst gut bekannt)

Ablauf:

- Darbietung und Ergründen wurden zwischen die normale Eingangsliturgie und die Kurzpredigt mit anschließendem Fürbitt-Gebet und Abendmahl eingefügt
- vor dem 1. Bild wurde eine Strophe eines Weihnachtsliedes gesungen, um bewusst irritierte Aufmerksamkeit zu erzeugen und auf die 1. Tafel einzustimmen. Zwischen den weiteren Tafeln wurde das Lied „Ich will auf das leise hören“ jeweils einmal wiederholt.
- Am Anfang der Darbietung wurden die Kinder eingeladen, in die ersten beiden Bankreihen nach vorn zu kommen, um besser sehen zu können. Das hatte auch den Effekt, dass sie einen schnelleren Zugang zu den Regalen im Altarraum beim Ergründen hatten.
- Mit jeder erzählten Station wurde ein Feld des Stoffes zur Mitte des Altarraums hin „aufgefaltet“. Das jeweilige Bild wurde mit farblich passenden Klammern am Drahtseil befestigt.
- Die für die „Gesichter Christi“ typische Art des Ergründens wurde nach der 6. Tafel angeschlossen, weil im Gottesdienst selbst das Abendmahl gefeiert wurde. Dazu wurde der vorbereitete Tisch vor das 6. große Bild zwischen erste Bankreihe und Stoffstreifen gerückt. Auf ihm legten die Kinder ab, was sie an Materialien

herbeibrachten. Insofern sich die Kinder gut in den Regalen auskannten, hatten sie verschiedene Ideen. Allerdings traute sich keines, seine Wahl dem Rest der Gemeinde durch das Mikrofon zu erläutern.

- Das häufige „Wenden“ des Doppelbildes 7+8 wurde durch eine Helferperson realisiert, sodass die Erzählerin frei war, zu erzählen.



- Das Umordnen der 7 Bilder aus einer linearen Anordnung in eine kreisförmige Anordnung, wie am Ende der 7. Einheit vorgeschlagen, konnte per Beamer wenigstens visuell angedeutet werden, wenngleich die aufgehängten Bilder linear am Drahtseil hängen blieben.



- Nach der Kurzpredigt, während des Dankopfer-Liedes, wurde umgebaut:
 - o das Drahtseil wurde an einer Seite ausgehangen und von 3 Helfern mitsamt dem Stoff und den Bildern in den Altarraum hinein bewegt und an den Wänden im Halbrund in Ösen wieder eingehangen
 - o die Leinwand wurde außer Funktion genommen (hinter den Altar getragen)
 - o der Tisch mit den Materialien, die die Kinder im Ergründen herbeigebracht hatten, wurde in die Mitte des Altarraums gestellt und stand dadurch beim Abendmahl im Zentrum.
- Beim Abendmahl stand die Gemeinde dann im Kreis, außen „umgeben von den Geschichten“ (Regale) und den „Gesichtern Christi“ (als große Bilder an der Wand). In ihrer Mitte stand der Tisch mit den Ergründungs-Materialien der Kinder. Abgesehen von den optischen Nützlichkeit (nun konnten alle Erwachsene die

Materialien und Bilder aus der Nähe sehen) ergab sich ein sehr eindrückliches Gesamtbild

Kritische Reflexion:

- Die Befürchtung, dass sich die ca. 20 Kinder (4-12 Jahre) in den ersten beiden Bankreihen, getrennt von ihren Eltern, untereinander ablenken würden, bewahrheitete sich nicht. Unterstützt vom Wechsel mit Liedstrophen, wechselnden Erzählern, Ergründen und der Beamer-Präsentation am Schluss hielten sie eine konzentrierte Aufmerksamkeit.
- Im Stehen vor Bankreihen zu erzählen, ist anders als auf dem Fußboden im Kreis. Die meditative Fokussierung auf das Material ist schwerer zu erreichen. Wenn außerdem das Material „nur zweidimensional“ ist und der Erzähltext lange Passagen enthält, die gar nicht durch das gezeigte Bild gespiegelt werden (wie das bei den „Gesichtern Christi“ mehrfach der Fall ist), sollte überlegt werden, ob der Erzähler beim Erzählen, jedenfalls phasenweise, nicht doch seine Zuhörer anschauen sollte, anstatt seine Blicke ausschließlich auf das Bild zu richten.
- Die „öffentliche“ Gesamtatmosphäre ergab im Ergründen nicht die innerhalb des sonstigen Godly Play-Kreises übliche betrachtende, staunende Verdichtung. Zum Beispiel konnte nicht gesprächsweise erkundet werden, warum ein Junge die Exil-Kette herbeibrachte und sie auf den grünen Filz-Holz-Kreis (mit Tisch, Kelch und Teller, aus der „Völkergemeinschaft“), den zuvor ein anderes Kind dort hingestellt hatte, legte – ein äußerst eindrucksvolles, spannungshaltiges Bild!
- Wenn die Kinder eingeladen werden, Gegenstände aus den Regalen zu holen und auf dem Tisch vor dem betreffenden Bild abzulegen, können die Erwachsenen von ihren Plätzen nicht

sehen, was die Kinder bringen. Außerdem fehlt ihnen die Geschichtskennntnis, um zuzuordnen, was es ist, dass die Kinder bringen - selbst wenn Sie es sehen könnten. Zumal die Kinder sich in unserem Fall nicht getraut haben, mit dem Mikrofon der Gemeinde zu erläutern, warum sie dieses oder jenes Material herbeigebracht haben. Deshalb brauchen die Erwachsenen etwas Erläuterung vom Erzähler per Mikrofon, was die Kinder gerade bringen und eine abschließende Erklärung, dass nun inzwischen vor dem aufgehängten Bild (Tradition Vorgabe, Eindruck) ein neues Bild entstanden ist (selbstständiger Ausdruck der Kinder). Wenn den Erwachsenen dies klar gesagt wird, können sie das Bild, das sie später während des Abendmahls in der Mitte des Altarraumes sehen können, besser wertschätzen.

- Der Pfarrer wie auch einige Gemeindeglieder meinten hinterher, dass die an die Umordnung der Bilder nach der 7. Tafel angefügte Kurzpredigt eigentlich überflüssig gewesen ist - die Erzählung und das Ergründen hätten schon genug „verkündigt“.
- Da die „Gesichter Christi“ in den letzten beiden Tafeln auf das Abendmahl zusteuern, wurde von der Gemeinde die Verbindung zum tatsächlich miteinander gefeierten Abendmahl als außerordentlich eindrücklich erlebt.

In die Finanzierung der DIN A-1-Drucke haben sich der Godly Play deutsch e.V. und die Michaelis-Friedenskirchgemeinde Leipzig geteilt. Die Drucke können jetzt von anderen interessierten Erzählerinnen und Erzählern geliehen werden (steinhaeuser@godlyplay.de), allerdings bittet der Godly Play deutsch e.V. um einen Unkostenbeitrag in Form einer Spende.

Bericht: Martin Steinhäuser, 2.3.2015